Moosacher Fünfkampf

Anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Moosacher Wurftage im Jahr 1978 war es an der Zeit, eine Attraktion und neue Herausforderung zu suchen. Es wurde ein Vielseitigkeits-Wettbewerb, der Moosacher Fünfkampf, ins Leben gerufen, der die nächsten 16 Jahre jeweils am Pfingstmontag stattfand.

Die etablierten Disziplinen Kugelstoß, Diskuswurf und Hammerwurf erfuhren mit dem Sibirischen Weitsprung eine Ergänzung um eine Sprungdisziplin und mit dem Schmugglerlauf um eine Laufstrecke.

Der Sibirische Weitsprung, dessen Rekordweite bei 58,74 m liegt, bestand aus jeweils fünf Laufsprüngen, fünf einbeinigen Sprüngen links, fünf einbeinigen Sprüngen rechts und fünf beidbeinigen Sprüngen, die unmittelbar hintereinander auszuführen waren. Neben der intellektuellen Herausforderung, die richtige Sprungreihenfolge und Anzahl der Sprünge einzuhalten, stellte dies eine harte körperliche Belastung dar, die auch für die Namensgebung verantwortlich war: Hart, wie der sibirische Winter.

Beim Schmugglerlauf führte die Strecke von der östlich des Wurfplatzes gelegenen Moosach-Brücke, die als Start und Ziel diente, hügelaufwärts durch das Waldstück, von dort Richtung Süden zur Dobelbachstraße und wieder zurück in den Wald. Vor allem beim zweiten steilen Anstieg im Wald kamen neben den Füßen auch öfters die Hände zum Einsatz, waren die am Ende zurückgelegten 1,5 km für manchen Werfer doch eine eher ungewohnte Laufstrecke.

Ein geschulterter Rucksack und geschwärzte Gesichter gaben nicht nur dem Lauf seinen Namen, sondern erschreckten auch manchen Pfingstspaziergänger.

Es war dem Alter der Protagonisten geschuldet, dass der Moosacher Fünfkampf in dem Jahr, nämlich 1994, zum letzten Mal durchgeführt wurde, als sich deren Geburtsdatum zum fünfzigsten Mal jährte.

Albert Fichtner